

priester und durch seine stellvertretende, unendlich werthvolle Genugthuung und die von ihm uns verdiente Gnade und Glorie Erlöser, Vollender und Seligmacher der Menschheit zu sein, wie dieses in den betreffenden Artikeln von den Aemtern Christi und noch besonders in dem Artikel Erlösung gezeigt wird. Das Dogma von der Person und den Aemtern Christi ist auch der einzig richtige Schlüssel zum Verständnisse des Lebens Christi, wie es uns in den Evangelien geschildert ist. — In der patristischen Zeit haben die Kämpfe gegen Arianer und Apollinaristen den Vätern, insbesondere Athanasius, Gregor von Nazianz, Gregor von Nyssa, Basilius d. Gr., Epiphanius u. s. w., Anlaß zur wissenschaftlichen Entwicklung der Christologie gegeben; noch tiefer und allseitiger wurde dieselbe entwickelt in den Kämpfen gegen Nestorianer und Monophysiten (Cyrill von Alexandrien, Proclus, Leontius Byzantinus, Anastasius Sinaita, Eulogius von Alex., Petrus Chrysologus, Fulgentius von Rusppe), Monotheliten (Sophronius, Maximus, Johannes von Damascus) und Adeptianer (Paulinus von Aquileja, Eriberius, Alcuin, Agobard). Unter den Scholastikern ragen auch in der Christologie hervor Thomas (Summa theol. 3, q. 1—59; Summa contra Gent. l. 4, c. 27—55; In III Sentent. De veritate q. 20. 29; Compend. Theol. q. 199—242; Opusc. 2 etc.) und Bonaventura (Brevil. l. 4; In III Sent.) und deren Commentatoren. Von den Theologen der Gesellschaft Jesu sind hervorzuheben: Bellarmin (De Christo Capite totius ecclesiae, Controvers., Col. 1619, I), Suarez (De incarn., Opp. XIV et XV), Lugo (De incarn., Opp. II). Von den positiven Theologen sind zu rühmen: Petavius (De incarn., Theol. dogmat. IV, Pars 1 et 2) und Thomassin (De incarn., Dogm. theol. III et IV); beide enthalten ein überaus reiches patristisches Material. Unter den neueren Theologen sind zu nennen: Franzelin (De verbo incarnat., Romae 1874), Kleutgen (Theologie der Vorzeit III, Münster 1873), Schägler (Das Dogma von der Menschwerdung, Freiburg 1870), Scheeben (Dogmatik II. III, Freiburg 1878. 1882), Jungmann (De verbo incarnato, Ratisb. 1872), Döwald (Die Erlösung, 2 Bde., Paderborn 1878), Hurter (Theologia dogmatica, Oenipont. 1877, II, tract. 7), Stenrup (Praelectiones dogmaticae de verbo incarnato, 2 voll., Oenip. 1882). Von Monographien seien erwähnt: G. Lieber, Das Wachsen Jesu in der Weisheit, Mainz 1850; Kirchstump, Das menschliche Wissen Christi, Würzburg 1873; Rappenhöner, Körperleiden und Gemüthsbewegungen Christi, Düsseldorf 1878; Abberger, Die Unschuldigkeit Christi, München 1883. Ueber das Dogmengeschichtliche siehe die Dogmengeschichten von Schwane, 3 Bde., Münster und Freiburg 1862 bis 1882, und Jöhl, Innsbruck 1865. [Heinrich.]

**Christusbilder**, Darstellungen des menschgewordenen Gottesohnes. Wie bezüglich der Bil-

der überhaupt die neueren Forschungen das Märchen von dem Kunsthasse der ersten Christen widerlegt haben (s. d. Art. Bilder in der Kirche), so insbesondere auch bezüglich der Christusbilder. Während vor noch nicht langer Zeit die Ansicht vorherrschte, die älteste Kirche habe keine Bilder Christi gehabt, und erst mit Constantin sei eine Aenderung eingetreten, ist jetzt eine ganze Reihe solcher aus den drei ersten Jahrhunderten bekannt. Freilich beginnt mit Constantin eine neue Periode auch bezüglich der Darstellungen Christi. Hatte bis dahin die christliche Kunst einen mehr symbolischen Charakter gehabt, so erhielt sie nun einen mehr historischen und individualisirten Ausdruck. Der Uebergang aus der einen Periode in die andere ist nicht ein plötzlicher, sondern vollzieht sich allmählig; namentlich auf den Sarcophagen gehören auch im vierten und fünften Jahrhundert die Darstellungen vielfach noch nach Form und Inhalt der symbolischen Kunststrichtung an. I. Der altchristliche Bilderkreis dieser Richtung, welcher gegen Ende des dritten Jahrhunderts seine bestimmte traditionelle Gestalt angenommen, ist sehr reich, und in demselben erscheint Christus gemäß den noch vorhandenen Denkmalen in Scenen nicht nur des Neuen, sondern auch des Alten Testaments. Für das vollständige Verzeichniß der bezüglichlichen Darstellungen fann auf Kraus, Real-Encycl. II, 7—12 verwiesen werden. Hier beschränken wir uns auf diejenigen, welche aus der Zeit vor Constantin erhalten sind. Es sind: 1. Christus als Kind auf dem Schooße seiner Mutter: a. aus der apostolischen Zeit oder doch spätestens aus der ersten Hälfte des 2. Jahrh., in einem 1851 im Coemeterium S. Priscillae entdeckten Gemälde (de Rossi, Immag. scelte, tav. I; Lehnert, Die Marienverehrung, Taf. I, 1); b. auf Gemälden des Coem. S. Domitillae (de Rossi l. c. p. 8; Lehnert Taf. I, 2); c. in der „griechischen Kapelle“ des Coem. S. Priscillae (de Rossi l. c. 10; Lehnert 291 n. 5); d. bei der Anbetung der heiligen drei Könige im Coem. S. Domitillae (de Rossi tav. II; Lehnert Taf. II; e. bei der nämlichen Scene 5 im Coem. SS. Petri et Marcellini (de Rossi tav. V; Lehnert Taf. II, 7), 6 im Coem. S. Domitillae (de Rossi, Rom. sott. III, tav. X, 2; Lehnert Taf. II, 8); f. nochmals im Coem. SS. Petri et Marcellini (Lehnert Taf. II); g. im Coem. S. Soteris (Lehnert Taf. II, 11); h. im Coem. SS. Thraonis et Saturnini (ebd.). Diese Gemälde Nr. b—h sind aus dem dritten Jahrhundert, oder vielleicht auch aus dem Anfang des vierten. 2. Die Taufe Christi im Jordan aus dem Ende des ersten oder Anfang des zweiten Jahrhunderts im Coem. S. Callisti (de Rossi, Rom. sott. I, tav. XIV). 3. Christus den Sichbrüchigen heilend, in den Sacramentskapellen des Coem. S. Callisti, und ebendasselbst Christus den Lazarus erweckend, beide aus dem Ende des zweiten oder dem Anfange des dritten Jahrhunderts (de Rossi, R. S. II, tav. XIV; Kraus, R. S., 2. Aufl. 312. 320). 4. Christus zwischen den Aposteln und die Auferweckung des